

Menschen ohne Worte zum Lachen bringen

Das schweizerisch-sizilianische Duo Compagnia Baccalà hat mit «Pss Pss» grosse Lust auf die kommende Stadttheater-Saison geweckt. Die beiden Clowns haben eine hinreissende Performance aus zeitgenössischer Clownkunst, Theater und Zirkus geboten.

Wolfgang Schreiber

SCHAFFHAUSEN. Die schlechte Nachricht zuerst: Sie haben wirklich etwas verpasst, wenn Sie am Donnerstag nicht im Stadttheater waren und die Baccalà-Clowns nicht erlebt haben. Die gute: Im Jahr 2021 werden die beiden Künstler/Artisten wieder ins Stadttheater kommen. «Mit einem grösseren Auftritt!» Das hat am Donnerstagabend, noch bevor das Duo die Bühne betrat, Jens Lampater, Stadttheater-Gesamtleiter, in Aussicht gestellt. Er hat dabei erwähnt, dass Baccalà schon einmal im Stadttheater aufgetreten sind. Das war 2014. Damals waren sie im Rahmen von Ursus und Nadeschkin in «Perlen, Freaks & Special Guests» im Stadttheater zu sehen. Sie sind offensichtlich in bester Erinnerung geblieben, denn das Stadttheater war am Donnerstagabend wiederum randvoll. Viele wollten das Clown-Duo wiedersehen. Verständlich, denn was die Tessinerin Camilla Pessi und der Sizilianer Simone Fassari, beide ausgebildet an der Schweizer Theaterschule Accademia Teatro Dimitri, wiederum auf der Stadttheaterbühne boten, war Weltklasse.

Mit Preisen bedacht

Das ist nicht übertrieben. Ihre Show ist seit ihrer Uraufführung 2010 hoch begehrt. «Pss Pss» wurde mittlerweile in über 50 Ländern aufgeführt und mit einigen der renommiertesten Preise der Branche ausgezeichnet, unter anderem dem Fringe Review Outstanding Theatre Award und 2009 waren sie Gewinner des Cirque du Soleil Awards, Festival du Cirque du Demain, Paris.

Wie ist es nur möglich, dass zwei Clowns in heutiger Zeit derart begeistern können? Möglicherweise haben Jens Lampater und Stadtrat Raphaël Rohner bei der Begrüs-



Der unschuldige Charme der Figuren des Duos Baccalà – Camilla Pessi (l.) und Simone Fassari begeisterte das Publikum im Stadttheater.

BILD SELWYN HOFFMANN

sung der Zuschauerinnen und Zuschauer im Stadttheater die Antwort gegeben: «Theater bedeutet auch heute noch etwas.»

Unsere Gesellschaft ist zwar in vielen Bereichen lockerer geworden, in vielen anderen Bereichen aber immer noch angepasster, konformistischer. Da tut es gut, auf der Bühne Clowns zu beobachten, die mit ihren Gebärden und Aktionen die Grenzen der Physik und der Gesellschaft zu überschreiten scheinen und zum Spötter der Realität werden.

Bockleiter statt Liegestuhl

Auch die Compagnia Baccalà spottete der Realität, beziehungsweise der Kraft der Erdanziehung, mit ihrer Trapeznummer. Die war hochklassige Akrobatik. Sie balancieren und winden sich auf dem Trapez, hoch oben und ohne Netz und doppeltem Boden mit einer Mischung aus Leichtigkeit und perfekter Tollpatschigkeit, wie sie nur Meister vollbringen können. Und die Tücke des Objekts? Baccalà haben die klassische Liegestuhlnummer genial neu erfunden, indem sie, statt mit dem Liegestuhl, mit einer Bockleiter die Tücke des Objekts vorführten. Allein schon das Prozedere, bis die Bockleiter auf der Bühne war, brachte das Publikum zum Schreien. Selbstverständlich fehlte auch das klassische Einbeziehen des Publikums ins clowneske Geschehen nicht. Die Leute aus dem Publikum sind dabei in keiner Art und Weise blossgestellt worden, obwohl es viel zu Lachen gab. Der unschuldige Charme der Figuren – Sie: verschmitzt, grossäugig und abenteuerlustig. Er: ihr geduldiges Gegenstück, das versucht, vernünftig zu bleiben – machte, dass diese zauberhaften Clowns, die Menschen ohne Worte zum Lachen bringen können, die Publikumsherzen nur so zuflogen.

Es tut einfach gut, auf der Bühne Clowns zu beobachten, die mit ihren Gebärden und Aktionen die Grenzen der Physik und der Gesellschaft zu überschreiten scheinen und zum Spötter der Realität werden.

Vier Aargauer reiten auf der Welle des Erfolgs

Für ihr erstes Konzert unter freiem Himmel in diesem Jahr mussten Mnevis zwar Jacken und Schals einpacken, umso wärmer war jedoch der Empfang des Publikums auf der Kammgarn-Terrasse.

Luca Miozzari

SCHAFFHAUSEN. Auf einem Perserteppich und im gelblich-heimeligen Licht von drei Ständerlampen haben sich Mnevis am vergangenen Donnerstagabend ihre Bühne eingerichtet. Die vier Aargauer sorgten trotz kühlen Temperaturen für ein gewisses Wohnzimmer-Flair auf der Kammgarn-Terrasse, wo sie im Rahmen der Konzertreihe «Akustikterrasse» Songs von ihrem neuen und bisher einzigen Album «Episodes» performten. «Wir haben uns hier wie zu Hause gefühlt», sagte Frontmann Mario Hänni dann auch nach dem Konzert auf dem äusserst gut gefüllten Holz-Anbau des Kulturzentrums. Es sei ihr erster Auftritt in diesem Jahr, der unter freiem Himmel stattfindet. Der Letzte wird es mit Sicherheit nicht bleiben, denn die Gruppe spielt diesen Sommer ihre ersten Open-Air-Auftritte, unter anderem am Gurten in Bern. Das Quartett aus Beinwil am See startet gerade so richtig durch. Eigentlich gibt es die Band bereits seit zehn Jahren, überregional auf sich aufmerksam gemacht haben die Jugendfreunde allerdings erst mit ihrem Signing beim Zürcher Indie-Label «Red Brick Chapel» und ihrem Album-Release Anfang dieses Jahres. Das Werk begeistert mit seiner für ein Debut-Album untypischen Entschleunigung und Tiefgang.

Obwohl die Vier gerade ihr erstes gemeinsames Album herausgebracht haben – Newcomer sind sie nicht. Sie spielen allesamt seit Jahren in diversen

Bands, unter anderem bei den Live-Truppen von Sophie Hunger oder Long Tall Jefferson. Die Bühnen-Erfahrung war auch am Donnerstagabend deutlich herauszuhören. Trotz improvisiertem Set-up mit dem Gitarrenverstärker auf einem Gartenstuhl und einem Küchentuch über der Snare-Drum klangen Mnevis beinahe wie auf ihren Studio-Aufnahmen. Markant waren vor allem die Bass-Linien von David Hänni, dem Bruder des Frontmanns, die dem repetitiven Sound der Gruppe eine Struktur verliehen. Die Stimme von Mario Hänni, welche er in gewohnt zurückhaltender Lautstärke einsetzte, war zwar gut zu hören, stellte allerdings nicht unbedingt den Mittelpunkt der Vorstellung dar. Musste sie auch nicht, denn die Sets von Mnevis leben über weite Strecken von ihren lang gezogenen Intros und Instrumentals. So liess es sich der Sänger auch nicht nehmen, die Band zwischendurch mal stehenzulassen und im Takt wipend mit breitem Grinsen durchs Publikum zu schreiten.

Etwas rau und ungehobelt, aber nicht unpassend kamen die elektronischen Komponenten ihrer Musik daher. Für ihre Synthesizer und sonstigen digitalen Spielereien, welche Mnevis gerne in ihre Lieder einstreuen, haben die vier Aargauer keinen Aufwand gescheut. Der Bühnenboden war von Fusspedalen und Tastern übersät. «Wir lassen uns nicht lumpen», sagte Mario Hänni mit einem Augenzwinkern nach dem Auftritt. Der logistische Gewaltakt hat sich auf jeden Fall gelohnt. Für die Band und vor allem fürs Publikum, das kaum genug zu bekommen schien. Momentan spielen Mnevis über die ganze Schweiz verteilt einzelne Konzerte, im Sommer folgen einige Open-Airs und im Herbst wollen die Vier eine vollwertige Tournee durchführen. Mnevis reitet gerade auf einer Erfolgswelle, die sie so selbst nicht erwartet haben.

Maximilian Wiggerhauser

SCHAFFHAUSEN. Der Cuba Club Schaffhausen sperrt die Strassen und lädt vor seinen Pforten erneut zu den alljährlichen Street Music Nights. Schon zum dritten Mal in Folge bietet der Schaffhauser Club in Zusammenarbeit mit der Band Union Schaffhausen von Anfang Juni bis Ende September regionalen wie auch überregionalen Musikern die Bühne, einmal wöchentlich die Schaffhauser Gassen musikalisch zu beschallen. Sowohl erfahrene Musiker wie aber auch junge Newcomer erhalten die Chance an den Street Music Nights aufzutreten. Mit «Lovis» eröffnete eine Zürcher Singer/Songwriterin am Donnerstagabend die musikalischen Festspiele, unterstützt wurde sie von Stefan Gisler an den Drums und Daniel Baur am Bass.

Sommerabend in der Safrangasse

Mit seichten, melancholischen Gitarrenmelodien und dazu passenden Texten und Grooves starten «Lovis» und Band: Die Folk-angehauchten Songs, gewürzt mit Pop-Elementen und teils bluesigen Grooves, finden beim Schaffhauser Publikum von Beginn an Gefallen. Auch atmosphärisch passen die eher nachdenklichen Stücke perfekt in das Altstadt-panorama in der Safrangasse und runden den bewölkten, milden Sommerabend stimmungsmässig ideal ab. Die Zürcher Frontfrau beginnt mit Stücken aus ihrem Album «A Colorful Life», welches in den Schweizer Charts Platz 27 erreichen konnte. Nebst dem Gesang betätigt sie zu Beginn auch die Tasten ihres Keyboards und begleitet sich im weiteren Verlauf des Abends selbst auf der Gitarre. Nebst der Qualität der Songs und der gesanglichen Leistung fällt auch schnell das Können der Instrumentalisten auf. Mit nuanciertem und detailreichem Spiel werten Gisler und Baur den Gesamtein-

druck der Musik deutlich auf, ohne sich in den Vordergrund zu stellen. In den sauber arrangierten Songs hat jedes Mitglied der Band seinen Raum, innerhalb dessen er sich selbst einbringen kann.

Ein erstes Highlight liefert «Lovis» mit einem Tracy-Chapman-Cover, welches beim Publikum durchweg auf positive Resonanzen stösst. Generell arbeitet «Lovis» gut mit dem Publikum, sie animiert die Zuschauer und behält eine positive, spielfreudige Ausstrahlung und bewegt die Gäste teils sogar zum Mitsingen. An einem Donnerstagabend in Schaffhausen gibt es mit Sicherheit leichtere Aufgaben.

Auch ernste Töne

Bei der ersten Single des bereits erschienenen Albums «Tob e Free» schlägt

die Zürcherin aber auch ernste Töne an: «Bei diesem Song geht es darum, auch mal an die Menschen zu denken, denen es schlechter geht als uns», sagt «Lovis». «In der Schweiz haben die meisten Leute etwas zu essen und ein Dach über dem Kopf, aber das ist nicht überall so.» Gegen Ende des Sets liefert «Lovis» mit einem letzten Cover, nämlich Meredith Brooks «Bitch», einen weiteren Publikumsrenner.

Nach «Lovis» übernehmen an diesem ersten Abend die Laufenburger Blues-Veteranen «x-bluesive» die Bühne und heizen dem Publikum mit Covers von Rock- und Blues-Klassikern aus den 60er- und 70er-Jahren ordentlich ein. Sowohl wird das Tempo noch einmal angezogen wie auch der Lautstärkeregler noch ein wenig raufgeschraubt.

Melancholische Klänge am ersten Abend

Für ein stimmungsvolles Eröffnungskonzert der Street Music Night des Cuba Clubs sorgte die Singer/Songwriterin «Lovis» – für den Abschluss des Abends war dann die Blues-Formation «x-bluesive» zuständig.



Die Zürcherin «Lovis» eröffnete die Street Music Nights.

BILD SELWYN HOFFMANN